

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Besatzungsstelle: Delbrücke Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 246.

Mittwoch den 13. Dezember.

1893.

Der Commissionsbericht über die Handelsverträge.

Ein merkwürdiges Aienstück, als der etwa 33 Druckseiten umfassende Commissionsbericht des Abg. Dr. Paasche über die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien ist und in einer langen parlamentarischen Erörterung nicht vorgekommen. Drei Tage lang hatte das Plenum des Reichstags über die Verträge discutirt, kann wurde dieselben auf Antrag der konservativen Partei an eine Commission zur Vorberatung überwiesen. Am letzten Tage der Plenarverhandlung hatte Staatssecretär v. Marschall die Konventionen zum dritten und letzten Male aufgeföhrt, endlich Gründe für ihre Behauptung, daß diese Verträge der Landwirtschaft schaden würden, beizubringen. Im Plenum ist das nicht geschehen und in der Commission ist auch nicht der leiseste Versuch gemacht worden, den Nachweis zu liefern oder von anderer Seite geleisteten Nachweis, daß die Verträge der Industrie nützen, der Landwirtschaft aber nicht schaden würden, zu widerlegen. Vorgehlich haben die Regierungsdirektoren nachgewiesen, daß die rumänische Betteiteneinfuhr auf die Betteiteneinfuhr ohne Einfluß sei, daß die angebliche Gefahr der Einfuhrmangelung russischen Getreides unter rumänischer Flagge nicht vorhanden sei und daß auch die behauptete präjudizelle Bedeutung des Vertrages mit Rumänien für eine solche mit Auslande nur in der Plantage der Agrarier existire. Von 20 Mitgliedern der Commission hielten 8 agrarisch geübte dabei haben, daß sie „im Interesse der Landwirtschaft“ den Vertrag mit Rumänien ablehnen wollten. Als geltend gemacht wurde, daß durch die Vereitelung des Vertrages mit Rumänien Tausende von Arbeitern — ein Mitglied der Commission sprach von 60 — 70 000 — brotlos werden und in die allerbitterste Nothlage gerathen könnten, erklärten die Agrarier mit dem ihnen eigenen Pathos: Neben den vorher in's Gesicht geföhrt 60 000 Industriearbeitern müsse man auch an die unendlich (!) viel zahlreichere ländliche Bevölkerung und die ländlichen Besitzer denken, die keinen rumänischen und namentlich keinen russischen Vertrag wollten und deren Aufregung kündigtlich wachse! Diese Agitation der Herren vom Bunde der Landwirthe löst sich nur vergleichen mit dem Treiben derer, die bei dem Ausbruch von anstehenden Krankheiten die aufgeregte Menge gegen die Aerzte als die Urheber der Seuche ausgeben. So wird jetzt der Klage gegen die Getreidepreise auf die Handelsverträge zurückgeföhrt und dadurch die ländliche Bevölkerung gegen die Handelspolitik der Regierung in den Harnisch gebracht. Dabei wird der Steuerungspreis des Jahres 1891, die Folge der überall schlechten Ernte gewissermaßen als der normale behandelt und die statistisch festgestellte Thatsache verläugnet, daß im Jahre 1892 infolge der guten Ernte die inländische Production um 20 Mill. Doppelcentner bei Roggen und um 8 Millionen Doppelcentner bei Weizen gestiegen ist. Im Jahre 1892 blieben unter Anrechnung der Ein- und Ausfuhr sowie des Saatguts zum Verbrauch in Deutschland 60 Millionen Doppelcentner Roggen (gegen 54 Mill. in 1890), 35 Mill. Weizen (gegen 30 Mill. in 1890) und 222 Mill. Doppelcentner Kartoffeln (gegen 175 Mill. in 1890). Ist es nicht ein geradezu ungeheuerliches Verlangen, daß der Verkaufswert des Getreides auf der Höhe des Steuerungsjahres 1891 stehen bleiben solle, während das produicirte Quantum fast um den dritten Theil höher ist? Und wie kann bei solchen Verhältnissen die Ermäßigung des Zolls um 1/2 Mill. pro Doppelcentner irgendwie in's Gewicht fallen? Es ist lediglich der in dem letzten Jahrzehnt großgegangene Uebermuth der Agrarier, der in dieser politischen Brunnenergüßung zum Ausdruck kommt. In diesem Uebermuth wollen sie die Frage der Handelsverträge zum Gegenstand einer Kräfteprobe machen, um sich selbst der Zügel der Regierung zu bemächtigen. Sie werden aber mit dem Kopf gegen

die Wand rennen und dann allmählig wieder zur Befinnung kommen.

Politische Uebersicht.

Im **Österreichischen** Abgeordnetenhaus kam es am Sonnabend zu einer Aushenanderung zwischen den Jungtschechen und der Regierung. Bei der Beratung der Nothstandsverträge erklärten die Jungtschechen, 500 000 Gulden seien für Böhmen unzureichend. Gleichzeitig griffen sie die Statthalterei von Böhmen an. Der Minister des Innern Marquis von Vacquhem erklärte, die Regierung habe die Vorlage eingebracht, um besonders den Nothleidenden sofort Linderung zu schaffen, und wies sie gegen den Statthalter von Böhmen gerichteten Angriffe zurück. Der Finanzminister Dr. v. Plener begründete die Angriffe gegen den Statthalter als ganz ungerechtfertigt und wies auf den während der Verhandlungen über die Cabinetbildung mit dem Statthalter Grafen Thun gepflogenen persönlichen Verkehr hin, bei welchem der Statthalter ihn ersucht habe, der Vorlage über die Nothstandsaktion in Böhmen besondere Sorgfalt zuzuwenden. Die Nothstandsverträge wurde fast unändert angenommen.

Erste **Ruheföhdrungen** haben, wie schon gestern aus **Trieste** gemeldet wurde, am Sonnabend in **Paritico** auf Sizilien wegen Steuererhebungen stattgefunden. Die Mitglieder des Arbeiterbundes veranstalteten eine Demonstration gegen die Behörde und überfielen das Stadthaus. Die Manifestanten, deren Zahl sich auf 4000 Personen, darunter viele Frauen, belief, benutzten den Augenblick, wo das in **Paritico** garnisonirte Bataillon eine Schießübung hatte, um die Munizipalregister zu verbrennen. Es wurden 18 Schilberhäuser der Zollwache in Brand gesteckt. Nachdem das Bataillon zurückgeföhrt war, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Ähnliche Aufregung herrscht in den benachbarten Gemeinden, besonders in **Giardinell**. — Eine weitere Ausbreitung hat in **Bionto** in der Provinz **Varese** stattgefunden. Einem Versuch eines Zollwächters, eine **Motortatterie**, welche zum Abschießen von Salutschüssen ausgeföhrt war, schiefgrunztauglich zu machen, leistete ein Haufe Volks thätlichen Widerstand und es kam zu einem Kampfe mit Wunden, wobei diese zurückgeschlagen wurden. Die **Reuter** ergriffen den Zollwächter, begoffen dessen Kleider mit Petroleum und zündeten sie an. Der Zollwächter erlitt schwere Brandwunden und liegt im Sterben. Die **Reubung** des italienischen Cabinets macht auch **Triest**, dem namentlich auch der offizielle Auftrag dazu ertheilt worden ist, recht große Schwierigkeiten. Sowie die bis jetzt vorliegenden Nachrichten und die gestern mitgetheilten Namen der neuen Ministercandidaten übersehen lassen, will **Triest** in der That wieder ein Veröhnungsministerium aus den verschiedenen Parteien bilden. Die Verhandlungen über das Programm des neuen Cabinets werden sämmtlich als durchaus verzweifelt und ohne Combinationen begehrt. **Triest** hatte noch Bepredungen mit zahlreichen Persönlichkeiten, darunter **Nicoera** und **Cavalotti**. Trotz der vorläufigen Dementirungen der Regierung über das Regierungsprogramm besteht doch Uebereinkünftung darin, daß neben Ersparungen, die besonders auch den Militäretat treffen sollen, eine starke Steuererhebung in einer Reihe steht. — Der **Deputierte Cavalotti** überfandte dem **Präsidenten** der Deputirtenkammer eine Interpellation an den **Ministerpräsidenten** über die Vortheile des Dreibundes für die Unabhängigkeit und die **Core Italiens**, im Vergleich mit den durch den Dreibund verursachten Schäden, ferner über den **Zwischenfall Barotieri** vom Standpunkte der nationalen Würde und endlich über die verfassungsmäßigen Rechte des Parlaments gegenüber der Krone.

In **Brasilien** haben die **Auffständischen** eine weitere **Verstärkung** erfahren. Aus **Rio** ist in **Montevideo** die sichere Nachricht eingelaufen, daß **Admiral Salbaha** sich mit der stark armirten **Fregate Cobra**

und einer **Corvette** der **Insurrection** am 9. Dezember angeschlossen hat. Ein **Manifest** des Admirals giebt dem **Volkswillen** die **Wahl** der künftigen **Regierung** anheim.

Der **serbische** **Gesandtschafts**prophet am **Berliner Hofe** ist nicht, wie gemeldet war, vom **Finanz**ausföhre der **Stapf**schina gedrungen, sondern nur der **Posten** des dem **serbischen** **Gesandtschaftsträger** in **Berlin** beigegebenen **Attachees**.

Deutschland.

Berlin, 12. Dez. Am Sonntag Vormittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den **Waldes**dienst in der **Friedenskirche** zu **Potsdam**. Im Laufe des gestrigen Vormittags hörte der Kaiser die **Vorträge** des **Geisels**des, des **commandirenden Admirals** **Frhr. v. d. Goltz** und des **Vizeadmirals** **Hollmann**. Später arbeitete der Kaiser noch mit dem **Contre** Admiral **Fehr**, v. **Senen** **Vibran**. Zur **Frühstücks**tafel war der **italienische** **Marine** **de** **Martino** mit einer **Einladung** beehrt worden. Er stellte dem Kaiser ein **Marine** **de** **Martino** vor. — Die **Verlegung** des **kaizerlichen** **Hof** **de** **Martino** nach **Berlin** soll dem **Vernehmen** nach in den letzten Tagen des **Dezember** erfolgen.

(Gegen die **Besteuerung** der **Drittungen**.) **Glets** und **Einwohner** von **Frach**briefe wendet sich auch die **Handelskammer** zu **Diesfeld** an den **Reichstag**. **Glets** hat sich hiergegen auch die **Handelskammer** in **Trier** in **scharfen** **Resolutions** ausgesprochen.

(Unberechtigte **Verpflichtungen**.) Bei den **Reichstags**wahlen haben sich die **Candidaten**, welche die **Unterstützung** des **Bundes** der **Landwirthe** beanspruchten, verpflichtet müssen, gegen alle **Ermäßigungen** der **landwirtschaftlichen** **Steuern** zu stimmen, namentlich auch gegen **Handels**verträge mit **Russland** und **Rumänien**, sofern mit denselben eine **Ermäßigung** der **jetzigen** **Getreide**zölle diesen **Ländern** gegenüber verbunden sein sollte. Nachdem diese auch von ihm übernommene **Verpflichtung** dahin ausgelegt hat, daß **Rumänien** eine **Herabsetzung** der **Getreide**zölle unter den schon damals geltenden **Satz** von **3 1/2** **Mill.** nicht zugestanden werden dürfe, erläßt der **Vorstand** des **Bundes** der **Landwirthe** jetzt eine **feierliche** **Erklärung**, wonach weder der **Vorstand**, noch der **Ausschuß**, noch offiziell irgend ein **Mitglied** des **Bundes** unter **aner** **Zusticherung** etwas **anderes** verstanden habe, als daß es sich um die **Verbindung** der **Ermäßigung** der **Getreide**zölle unter den **Satz** von **5** **Mark** durch **eingehende** **Verträge** mit **irgend** **welchen** **freunden** **Staaten** gehandelt habe. Diese **Interpretation** ist offenbar eine ganz **willkürliche**. Von **Verträgen** mit **irgend** **welchen** **freunden** **Staaten**, z. B. mit **Spanien**, **Serbien** u. s. w. ist gar **keine** **Rede** gewesen. Im **übrigen** hat der **Vorstand** des **Bundes** der **Landwirthe** unserer **Ansicht** nach gar **nicht** das **Recht** der **nachträglichen** **authentischen** **Interpretation**. Der **Vorstand** beweist lediglich, daß die **Uebnahme** dergleichen **verfassungsmäßiger** **Verpflichtungen** der **Würde** der **Mitglieder** des **Reichstags** nicht entspricht. Die **Abgeordneten** stimmen im **Reichstags** lediglich nach **ihrer** **Ueberzeugung**, nicht nach der **Didre** des **Vorstandes** des **Bundes** der **Landwirthe**.

(Die **Rede** des **Abg.** **Dr. Alexander Meyer**.) Der **Reichstags** **Stempel** **abgabe** **vorlage** hat in jenem **Theil** der **Presse**, dessen **Lebens** **element** die **Participativ** ist, eine **Interpretation** erfahren, die der **wahren** **Sachlage** möglichst wenig entspricht. **Herr** **Dr. Meyer** hat — wie der **inzwischen** **veröffentlichte** **stenographische** **Reichstags** **bericht** **ausweist** — mit **seiner** **Stimme** erklärt, daß seine **Aussführungen** eine **Fractions** **umgebung** darstellten sollten. Gerade dieser **Stempel** **steuer** **vorlage** gegenüber, bei der von **prinzipiellen** **Gesichtspunkten** so wenig die **Rede** sein kann, liegt zu einer **Stellungnahme** von **Fractions** **wegen** ja auch **überhaupt** **kein** **Anlaß** vor. **Trist** **föhlich** **dürfte** **dena** auch eine **völlige** **Uebereinkünftung** im **Kreise** **des**

politischen Freunde des Herrn Meyer nur betreffs der Erhöhung des Lotteriestempels bestehen. Was den Cheffestempel, den Duktionsstempel und den Frachtempel betrifft, so erklärte Herr Meyer ausdrücklich: „Die Weisheit meiner Freunde ist mit aller Gewisheit gegen diese Steuern“. Von sich selbst sagte er: „Ich erkenne alle Einwände, die gemacht worden sind, an sich als vollkommen berechtigt an. Aber wo gäbe es eine Steuer, gegen die nicht irgend welche Einwendungen zu machen wären.“ Aber betreffs der Umsatzsteuer hat Herr Meyer nur zum Ausdruck gebracht, daß er dieselben grundsätzlich für gerechtfertigt hält und bereit ist, wegen einer Erhöhung der jetzigen Börsenumsatzsteuer insoweit mit sich reden zu lassen, wie der betreffende Bescheid eine solche ertragen kann. Daß in dieser Beziehung Herr Dr. Meyer's Anschauungen sich mit denen seiner Freunde decken, ist bekannt. So äußerte sich z. B. der Reichstagsabg. Theodor Barth in dem Referat über die Steuerentwürfe, das er am 3. Dezember der Generalversammlung des Böhmervereins der Liberalen erstattete, rückblicklich der Börsenumsatzsteuer wörtlich: „Ich für meine Person befürchte nicht, daß ich von derartigen Bescheidbeschränkungen und Bescheidbefreiungen, wie sie die Stempelsteuer darstellen, sehr wenig erdaut bin; ich ziehe eine Steuerpolitik bei Weitem vor, die den nützlichsten Bescheid so wenig wie möglich belastet, sondern erst die Gewinnresultate dieses Bescheides trifft. Die Bescheidsteuer selbst sind ihrer Natur nach Hindernisse der Betriebsentwicklung und deshalb würde ich, diese Stempelsteuer so wenig wie möglich zur Fortentwicklung kommen zu sehen.“ Wir glauben, daß diese Meinung in der freisinnigen Vereinigung vorwiegend, ist Keinergehoht über diejenigen abzuhalten, die in diesem Punkte einer abweichenden Meinung Ausdruck geben.

Das Eintreten der Centrumspartei für den Duktionsstempel und Frachtempel wird auch in der Centrumpresse gemüßwilligt. So schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Wir nehmen an, die Fraktion werde bei dem näheren Studium der Einzelheiten die Ueberzeugung gewinnen, daß die geplante Besteuerung ohne die empfindliche Belastung des legitimen Verkehrs und ohne die unliebbarste Belastung namentlich auch der mittleren und kleinen Gewerbetreibenden sich nicht durchführen läßt. Windthorst scheint uns den richtigen Instinkt gehabt zu haben, als er die Duktionssteuer „heute und immer“ abzulehnen erklärte. Duktions- und Frachtempel gehören zu den mit Recht unpopulärsten Steuern. Wenn Herr v. Bülow meint, die Duktionssteuer müsse in irgend welcher Form bewilligt werden, weil hinter derselben noch ungleich unsympathischer Belastungen ihr Haupt erhob, so können wir diesen Grund nicht als durchschlagend erachten, sagen vielmehr: die „noch unsympathischeren“ Belastungen lehne man erst recht ab. Und wenn Herr v. Bülow weiter meint, es sei konsequent, den Waaren-Umsatz bezw. den Frachtdienst zu befreien, nachdem der Umsatz in Geld, in Effekten und in Realitäten allenfalls befreit sei, so erscheint uns dieser Grund etwas gar zu doktrinär. Wir hoffen daher, daß die Centrumspartei ihre schließliche Stellungnahme zu der Duktions- und Frachtempel-Steuer sich besonders sorgfältig überlegt. Nichts könnte verkehrter sein, als wenn das Centrum, nachdem es die Militär-Vorlage abgelehnt hat, jetzt Deckungsmitteln zustimmen wollte, gegen welche sich die begründetsten Einwendungen erheben lassen.“

(Gegen den Reichsweinsteuer-Gesetzesentwurf) hat eine am Sonntag in Neustadt abgehaltene, von 5000 Personen besuchte Winzer-Versammlung eine entscheidende Protestresolution angenommen. Referenten waren die Dr. Wuhl-Deidesheim, Sartorius-Rusbach und Kugler-Landau. Der Ortsbestizler Rude-Patershausen erklärte namens des Bundes der Landwirthe, daß die dem Bunde angehörenden Abgeordneten gegen die Weinsteuer stimmen würden. Die Versammlung beauftragte eine aus Dr. Siben-Deidesheim, Kugler-Landau und Sartorius-Rusbach bestehende Kommission bezugs Besprechung mit Reichstagsabgeordneten nach Berlin zu reisen. Bei einer Protestversammlung gegen die Weinststeuer sollte auch ein sogenannter Lawinenzug im Bezirkamt Neustadt in der Pfalz stattfinden. Das Bezirksamt aber hat diesen Zug, wie folgt, verboten:

„Mit Rücksicht darauf, daß dem angeführten Lawinenzug durch Voranfragen der Trauerfamilie, welche im Jahre 1832 auf dem damaligen Hambacher Schlosse paradierte, ein revolutionärer Charakter aufgeprägt werden soll, und mit weiterer Rücksicht auf die sonstigen Umstände, insbesondere der Jahreszeit und die Wirkungen des diesjährigen neuen Weines, kann die Bezirksbehörde die Genehmigung des geplanten Lawinenzuges im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit unter keinen

Umständen ertheilt, der Lawinenzug müßte vielmehr mit allen Mitteln verhindert werden.“

Die ausnahmsweise Gemeingefährlichkeit des diesjährigen neuen Weines, auf welche in der obigen Besichtigung hingewiesen wird, erscheint uns von ganz besonderem Interesse.

(Wie die Konservativen den Mittelstand zu schädigen suchen), ergibt auch ihr wüthendes Anknüpfen gegen den rumänischen Handelsvertrag. Freilich betraf sich in der Commission des Reichstags Hr. v. Hammerstein auf Großindustrielle aus Sachsen, welche energisch in an ihn gerichteten Briefen gegen den Handelsvertrag mit Rumänien protestirten. Diese Briefe aber befehlen, wie der Freis. Ztg. aus Chemnitz geschrieben wird, nur aus einem einzigen Exemplar, unterzeichnet von Eduard Ulrich in Chemnitz, dem bekannten antisemitisch-konserativen Agitator und Redner der Theaterversammlung. Außerdem hatte noch ein kleiner Fabrikant aus Hohenstein unterzeichnet. In Chemnitz aber wußt jedermann, wie gerade die Handweb- und Strumpfabrikanen sich darnach sehn, wieder einen gänzlicheren Handelsvertrags mit Rumänien zu erlangen. Hunderte von Faktoren und Laufenden von Arbeitern sind daran interessiert, der ganze sogenannte Mittelstand in Chemnitz.

(Zur Ausdehnung der Sonntagsruhe auf das Gastwirthsgewerbe), welche befanntlich einer späteren gesetzlichen Regelung vorbehalten ist, will die „Neue deutsche Ztg.“ aus Berlin erfahren haben, daß nach der Absicht der Regierung die Schließung der Geschäfte von Sonnabend nachts 12 Uhr bis Sonntag mittags 12 Uhr eintreten soll. Destillationen bleiben von Sonnabend abends 8 Uhr bis Montag früh 8 Uhr gänzlich geschlossen. Hotels und Logishäuser, soweit sie dem Fremdenverkehr dienen, bleiben von diesen Bestimmungen unberührt.

(Die deutsche Kriminalstatistik) für welche das letzte Vierteljahrhundert zur Statistik des deutschen Reichs eine vollständige Zusammenstellung für 1892 im Vergleich zu den Vorjahren enthielt, weist eine Zunahme der wegen Verbrechen gegen Reichsgesetze Verurtheilten gegen das Vorjahr von 391 064 auf 422 326 auf, unter denen sich 16 488 jugendliche Personen im Alter von 12—18 Jahren befanden. Wegen Vergehungen gegen das Strafgesetzbuch wurden darunter 410 827 (381 816) Personen verurtheilt, unter diesen 46 328 jugendliche. Die Zunahme erklärt sich zum größten Theil aus den schlechteren Gewerksverhältnissen, so die Zunahme der Verurtheilten wegen Diebstahls von 97 933 auf 109 195, wegen Unterschlagung von 17 184 auf 18 372, wegen Hehlerei von 7766 auf 9141, wegen Betrugs von 18 949 auf 20 711, wegen Urkundenfälschung von 3856 auf 4265, Verletzung fremden Verbraucherechts von 2150 auf 3137, wegen einfachen Bankrotts von 648 auf 759. Ueberhaupt stieg die Zahl der Verurtheilten bei Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion von 61 994 auf 66 391, gegen die Person von 149 750 auf 157 927, gegen das Vermögen von 177 835 auf 196 437, bei den Verbrechen und Vergehen im Amt von 1485 auf 1570. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden verurtheilt 65 669 gegen 61 896, wegen einfacher Körperverletzung 22 821 Personen gegen 21 987, wegen Beleidigung 46 458 gegen 44 809. Die Zahl wegen Nordes Verurtheilten stieg von 88 auf 144, die Zahl der Kindesmörderinnen von 148 auf 221. Die Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit ist von 7884 auf 8522 gestiegen, wobei jedoch die schwersten nur eine geringe Zunahme zeigen, während die Verurtheilungen wegen Kuppelei von 1958 auf 2481 gestiegen sind. Unter den Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion stehen oben die Verurtheilungen der Wehrpflicht mit 18 735 Verurtheilungen gegen 17 824, Hausfriedensbruch mit 17 524 gegen 17 031, Gewalt und Drohung gegen öffentliche Beamte mit 13 985 gegen 13 268. Wegen Vergehens gegen das Invalidentät- und Altersversicherungsgesetz sind 269 Personen bestraft gegen 92 im Vorjahr.

(Colonialpolitik.) Die deutsch-französischen Verhandlungen wegen Grenzregulierung des Hinterlandes von Kamerun haben am Montag in Berlin begonnen. Sowohl den deutschen wie den französischen Delegirten ist strengste Geheimhaltung der Verhandlungen auferlegt. Die französischen Delegirten sind nicht mit endgültigen Vollmachten versehen, sondern verhalten sich nur referierend.

Das Bombenattentat in der französischen Kammer.

Der in Haft befindliche Attentäter Baillant hat angegeben, daß er bei der That keine Mitschuldigen zu haben. Er hat angegeben, sich bei seinem Verbrechen eines kleinen eisernen Gefäßes bedient zu haben, in dem

sich eine Röhre befand, welche mit der Säure gefüllt war, durch welche die Explosion herbeigeführt werden sollte. Baillant behauptet, daß sich in seiner Wohnung Rue Daguerre Explosivstoffe befänden, doch ist bei der Hausdurchsuchung nur ein ebenfalls gefülltes Gefäß gefunden worden, wie dasjenige, welches er zur Herstellung der Bombe benutzte.

Von anderer Seite wird gemeldet, daß Baillant fünfmal wegen Diebstahls und anderer Vergehen bestraft worden ist. Hinsichtlich der Ausführung erklärte Baillant, daß in dem Augenblick, als er die Bombe habe schleudern wollen, eine vor ihm stehende Frau, auf die er sich stütze, eine Bewegung gemacht habe, wodurch die Schwingkraft seines Armes gehemmt worden sei, so daß die Bombe aus dem vorspringenden Gesims der Gallerie niederfiel und hier sofort explodirte. Daher wurden mehrere auf dieser Gallerie stehende Zuschauer und Baillant selbst verwundet.

Bei der in der Wohnung des Anarchisten Coheens, eines Holländers, vorgenommenen Hausdurchsuchung fand die Polizei kupferne Röhren und eine große Anzahl von Briefen, die von Anarchisten herührten. Coheens ist verhaftet worden. Am Sonntag und Montag haben noch weitere Anarchistenverhaftungen stattgefunden.

Sonntag trat der Ministerrath unter dem Vorsth Cassimier Periers zusammen, und aber sofort zu ergreifende legislative und administrative Maßnahmen zum Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen anarchistische Attentate zu beraten.

Ein weiterer Ministerrath am Montag stellte den Text von Vorlagen fest, welche am Montag in der Kammer eingebracht werden sollen, um die anarchistischen Attentate zu unterdrücken und ihnen vorzubeugen. Die erste Vorlage betrifft die Presse und bezweckt, die Aufforderung zu Verbrechen mittelst Explosivstoffe zu verbieten; die zweite betrifft die Herstellung und die Innehabung von Explosivstoffen; die dritte verweist die Vollmachten der Polizei; die vierte betrifft die Ueberwachung der anarchistischen Vereine. Die Regierung wird für diese Vorlagen die Dringlichkeit verlangen.

Die Aufregung über das Bombenattentat ist naturgemäß in ganz Paris eine ganz ungeheure. Sie hat sich auch nach anderen Städten, wo die Anarchisten in größerer Densität aufgetreten sind, verbreitet, und in London war die Folge davon am Sonntag die Sprengung eines Anarchistenmeetings auf dem Trafalgar-Square. Der Anarchistenführer Nichols mußte die Flucht ergreifen und wurde von Hunderten von Menschen verfolgt. Die schweizerischen Anarchisten in Genau de Fonds, Canton Neuchâtel, haben ein Plakat verbreitet, worin sie ihre französischen Genossen, sowie das Pariser Bombenattentat loben. Trotz aller Nachforschungen konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, wohin die kürzlich geflohenen großen Mengen von Dynamit gelangt sind.

Der Berliner sozialdemokratische „Vorwärts“ sagt zu dem Pariser Bombenattentat: „Die den ersten Nachrichten gegenüber gebotene Vorsicht habe sich bewährt, es handle sich nicht um ein Verbrechen, wie in Barcelona. Deshalb und angesichts der verdächtigen Eile, womit die Reaction das Ereignis zu freizeichnen suchte, werden wir uns weiter über dasselbe äußern. Es scheint sich um eine politische Action nicht zu handeln.“

Vermishtes.

(Der Postraub in Goldberg.) Aus Anlaß der Verabreichung des zwischen Goldberg und Löwenberg verlaufenden Post-Dammhofs, wobei ca. 700 Mt. gestohlen wurden, haben verschiedene Verbrechen und Hausdurchsuchungen stattgefunden, darunter auch solche bei dem Postillon Hahn, der ebenso wie der jetzt in Untersuchungshaft befindliche Postillon Nixdorf (der früher des von der Verabreichung betroffenen Postwagens) im Langner'schen Speiditionsgeschäft bedienstet ist und mit Nixdorf zusammen in einem Hause wohnt. Die Hausdurchsuchungen bei den beiden Postillonen haben zur Entdeckung mehrerer Unterschleife geführt, deren sich Hahn in seiner Eigenschaft als Postillon schuldig gemacht hat. Im Laufe der Zeit waren wiederholt Besuche, die beim Postamt in Löwenberg eingeleitet sind und von diesem weiter befördert werden sollte, nicht an ihre Bestimmungsorte gelangt, sondern unterwegs abhanden gekommen, ohne daß ermittelt werden konnte, wo diese Postillonen der Weiterbeförderung entgegen wurden. Bei Hahn ist nun der Inhalt zweier Postpakete, bestehend aus Kleingeldstücken, vorgefunden worden; Hahn hat auch bereits die Diebstahle eingestanden. Von dem jüngst geraubten Gelde ist dagegen noch keine Spur entdeckt worden, doch wird Nixdorf in der Untersuchungshaft noch festgehalten, da es festumsteht, daß der Diebstahl von dreier Seite ausgeführt sein soll, zumal das Geld sich in dem Kasten befand, auf dem der verdächtige Postillon während der Fahrt gesessen hat. Nixdorf macht die wenig glaubwürdige Angabe, von fünf unbekanntem Stralenden überfallen worden zu sein.

(Wegen Soldateneinstellung) wurde vor einigen Tagen vor dem Bürgergerichte Militärbezirksgericht gegen den Lieutenant des 3. Trainbataillons Hies verhandelt. Dieser hatte auf der Reitsbahn nach einem Rekruten mit dem Säbel geworfen und dadurch den Soldaten an Schenkel verletzt. Deshalb hat er der „Volksztg.“ zufolge acht Tage Sündenarrest erhalten.

Der **große Saison- u. Weihnachts-Musverkauf** wird in allen Abtheilungen ununterbrochen fortgesetzt und sind die **Ausverkaufspreise** für alle Artikel ganz **besonders niedrig gestellt**. Es bietet sich hierdurch die **günstigste Gelegenheit** zu **aussorordentlich vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen**.

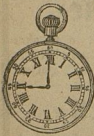
Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3. München, Mühlenstrasse 37.

Aug. Pitzschker,

Tiefer Keller Nr. 3. Drechslermeister, Tiefer Keller Nr. 3.
empfehlen zu passenden **Weihnachtsgeschenken** sein bekannt größtes gut assortirtes Lager am Plage von **Weichsel, Ebenholz, Horn, Bleisesseln, Stad-, türkischen, Horn-, kurzen, Kassa-, Jagd-, Holz-, Meer-, Schaum- und Schagweifen** u. s. w. in großer Auswahl.

Cigarren- und Cigarettenspitzen in Meerschaum und Bernstein, Weichsel, Ebenholz, Buchbaum, Onix, Horn in großartiger Auswahl, **Spazierstöcke** in Kallrotz, Alpfied, Hirschhorn, Horn, Weichsel, Oker, Dorn, Papier, Bambus, Rohr, Ochsenzweim und Giege in den neuesten Mustern, **Schnupftabakdosen, Schachspiele, Feuerzeuge, Tischchen, Garderobeständer, Portierentlangungen, Handtrachhalter, Noterpulle, Stiefelzieher** in guter Qualität und billigster Preisvertheilung.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
Neujahrspitzen.



Goldene Herren- und Damen-Uhren

mit **Diamant**, **emil** und **Sabonnet**, in nur voll 14 Karat. Goldgehäusen und gutem Wert, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen in größter Auswahl

Jul. Gläser, Uhrmacher,
15 Gothardisstraße 15.

SEIDEL & NAUMANN'S

weltberühmte und mildestroffene

Nähmaschinen u. Fahrräder

empfehle als das Beste.

Außerdem habe noch **billige Nähmaschinen** von 45 bis 65 Mk., **Waschmaschinen** neuester Construction, **Bringmaschinen** mit besten Gummirwalzen zu verkaufen.

H. Baar, Markt Nr. 3.

Weihnachts-Geschenke,

als **Werkzeugkasten** und **Schränke**, **Laubsägekasten**, **Feuengeräth-** und **Schirmständer**, **Kohlenkasten**, **Wringmaschinen**, **Fleischhackmaschinen**, **Tischmesser** und **Gabeln**, **Taschenmesser**, **Haus- und Küchengeräthe**.

Von **60 Pf.** an

1 Paar **Schraubenschlittschuhe** u. **Riemen** bis zu den feinsten vermittelten **Sports** empfiehlt **billigst**
F. Graf.

Kaiser Wilhelms-Halle (grosser Saal).

Mittwoch den 13. Dezember, nachmittags 4 1/2 und abends 8 Uhr,

Universum.

Demonstration elektrischer Riesen-Pracht-Tableaux (300 Quadratfuß groß), welche gelegentlich einer Reise durch Asien dem Schatz von Perlen durch Herrn Professor Vitreum vorgeführt wurden.

PROGRAMM:

Das elektrische Riesen-Mikroskop. — Die unsichtbare Welt. — Die Reise um die Erde. — Naturschönheiten und Monumentalbauten. — Vorführung elementarer Ereignisse und Naturwunder etc. etc. etc.

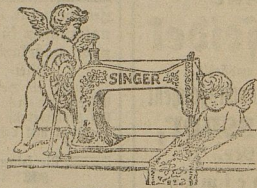
Preise der Plätze:

Am Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Heine, Schule Jun.: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Abendkasse: 10 Pf. Zuschlag und 3. Platz 20 Pf., Kinder zahlen die Hälfte.

Alles Nähere die Programme.

G. Neidlinger,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl v. Preussen.
Höchste Auszeichnung
auf der
Chicago Weltausstellung.



The Singer Manufacturing Co.

54 erste Preise,

davon 11 für Nähmaschinen zum Familiengebrauch und Hausindustrie und 43 für **Special-Maschinen** für die **Wäscher-, Corset-, Tricotagen- und Schuhfabrikation** sowie für die **Confectionärsbranche** und andere **industrielle Zwecke**.

Dies ist die **größte Anzahl** von **Preisen**, die irgend ein **Aussteller** erhielt, und **mehr** als die **doppelte** Anzahl, die den andern Nähmaschinen-Ausstellern zu Theil wurde.

Merseburg, Breitestrasse 8.

Moritz Schirmer, Merseburg,

Burgstraße 16,

empfehlen zu **Weihnachtsgeschenken:**

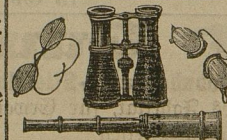
vorgezeichnete Artikel:
Stickereien,
Kissen,
Schuhe,
Hosenträger,
Ecken,
Bouquets,
Gongreßstoff,
Läuferstoff,
Schleier,

Vorhanden,
Aragen,
Manschetten,
Schlipse,
Gummiträger,
Socken,
Taschentücher,
Seidne Tücher,
Metallgürtel,
Brochen,

Corsets von vorzüglichem Sitz zu **Fabrikpreisen**,
Capotten in großer Auswahl,
Handschuhe für Herren, Damen, Kinder, von 15 Pf. an,
Reform-Bunden, Jacken, Hosen,
Normal-Bunden, Jacken, Hosen,
Gesundheits-Bunden, Jacken, Hosen,
Strümpfe, Strumpflängen, beste Qualität, eignes Fabrikat,
Strickwollen in größtem Sortiment, beste Fabrikate und billigste Preise.

Moritz Schirmer, Merseburg,

Burgstraße 16.



Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker,
kleine Ritterstraße 2,

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** **Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher, Fernrohre, Reisszeuge** etc. in großer Auswahl.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. Dezember.) Der Reichstag hat heute zunächst die Kammerübertragungen gegen Rußland gegen die Stimmen der Freisinnigen im Sozialdemokraten einstimmig genehmigt und den Antrag Max von Breda... (Text continues with details of the Reichstag session, including the vote on the Russian trade agreement and the discussion of the railway law.)

Vollwirthschaftliches.

Die schottischen Bergleute haben ohne Lohnrückzahlung die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen die Zustimmung gegeben war, daß bis zum Februar keinerlei Lohnherabsetzung stattfinden werde.

Ueber den Nachrichtendienst in Viehseuchen-Angelegenheiten ist dem Bundesrath ein Entwurf von Bestimmungen zugegangen, welcher diesen Dienst gleichmäßig regeln will. Alle Polizeibehörden werden darnach zu sofortiger Mittheilung jedes ersten Ausbruchs einer feuerartigen Erkrankung eines Viehs an alle benachbarten deutschen Gemeinden angehalten, ebenso zur Mittheilung an den beamteten Thierarzt, und die Kreis- und Bezirkstheate wieder zur Mittheilung an das kaiserliche Gesundheitsamt. Bezweckt wird damit, einen möglichst schnellen Ueberblick über den jeweiligen Stand der Viehseuchen zu gewinnen, um zeitig die für die Bekämpfung der Infection erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 11. Dez. In dem benachbarten Stöckerth wurden gestern drei Arbeiter wegen anarcho-schistischer Umtriebe verhaftet. Dem Vernehmen nach handelt es sich hierbei um die Verbreitung aufreizender Schriften.

Leipzig, 9. Dez. Der Prozeß gegen die beiden französischen Offiziere wegen Landesverrats wird nicht öffentlich verhandelt. Es handelt sich um viele schwere Fälle. Die Anklage umfaßt 80 Seiten. Verteidiger ist Rechtsanwalt Pübler.

Dresden, 10. Dez. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vollzog ein junges Liebespaar im Hause der Wartnerstraße Nr. 3, 4. Etage, einen schrecklichen Doppelselbstmord. Der daselbst mit seiner Schwester und seinem Bruder zusammen wohnende Nabel Richard Bagerhorn, 23 Jahre alt, hatte mit einem 17jährigen Mädchen einen

„Liebesbund auf ewig“ geschlossen. Da aber Bagerhorn mit einer früheren Geliebten noch gerichtliche Auseinandersetzungen zu erledigen hatte, um welche die jetzige Braut wußte, verfiel er in Trübsinn und schrieb in dieser Stimmung an seine junge Braut einen herzlichen Brief voll Wehmuth und gab darin den Entschluß kund, aus dem Leben freiwillig scheiden zu wollen. Nachdem beide übereingekommen waren, gemeinschaftlich zu sterben, nahm das Mädchen aus einer Flasche eine Dosis Morphium und schnitt sich dann mittelst eines scharfen Messers die Kehle durch. Angesichts der im Blute schwimmenden Braut wählte er dieselbe Todesart. Am Ritternagel wurden beide aufgefunden. Das Mädchen war bereits verschieden, während Bagerhorn noch schwache Krämpfe und Athem verspüren ließ. Noch in derselben Nacht wurde der junge Mann in hoffnungslosem Zustande nach dem sächsischen Krankenhaus übergeführt.

Dresden, 11. Dez. Die General-Versammlung des sächsischen Landesvereins des evangelischen Bundes hat folgende Erklärung einstimmig beschlossen: Daß der Prinz Max von Sachsen in den römischen Priesterstand eingetreten ist, untersteht als Sache persönlicher Ueberzeugung zunächst nicht fremder Beurtheilung. In Erinnerung aber an die frühere vatikanische Politik, die einen in den Priesterstand eingetretenen Römischen Prinzen, den Herzog Christian August von Sachsen-Weiz, nachmals Erzbischof von Osnabrück, zu mancherlei feindseligen Maßregeln gegen den Confessionsstand des sächsischen Volkes zu benutzen mußte, ist insbesondere unter Mithilfe des genannten Bischofs es bewirkt, daß das am Kurfürst August dem Starken den Säbten ausdrücklich gegebene Versprechen, den Kronprinzen ewigglücklich zu erziehen und so das Kurthum bei der evangelischen Kirche zu erhalten, unwirklich und ewigglücklich blieb, — wird das sächsische Volk aufs Neue zur Wachsamkeit und Treue für sein gutes evangelisches Bekenntniß aufgerufen, da bei der traditionellen Politik des Vatikans neue feindselige Versuche gegen den Bekenntnißstand Sachsens nicht ausgeschlossen sind.

Aus dem Königreich Sachsen, 11. Dez. In den letzten fünf Jahren sind allein im Bezirke der sächsischen Amtshauptmannschaft Delitzsch 13 452 Kreuzkotteln gefangen worden, und zwar im Jahre 1889 2140, im Jahre 1890 3378, im Jahre 1891 2513, im Jahre 1892 2480 und im Jahre 1893 2941. Die gefangenen Fanggrämen bestreiten sich für diesen Zeitraum auf 3670,20 Mark.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Dezember 1893.

Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im „Ivold“ eine Versammlung ab, welche gegen 1/4 4 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Förster-Greypan eröffnet wurde. Derselbe begrüßte mit kurzen Worten die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und ließ dann durch den Schriftführer das Protokoll der vorigen Versammlung vorlesen. Anknüpfend an dasselbe theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die für dieses Jahr vom landwirthschaftlichen Kreis-Verein in Verbindung mit dem hiesigen Bauern-Verein in Aussicht genommene öffentliche Thierschau sowie auch die geplante Stallschau für Simmenthaler Zuchtvieh endgiltig abgelehnt worden sei, dafür soll aber im kommenden Frühjahr von beiden Vereinen gemeinsam eine „Stuten- und Fohlenschau“ hieselbst abgehalten werden, wozu um die Staats-Subvention angetragen werden wird. Sodann wurde noch einmal kurz des 50 jährigen Jubiläums des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen gedacht, über welches sich die hiesigen Theilnehmer hinsichtlich des Arrangements der Direction des Central-Vereins sowohl wie auch über die freundliche Aufnahme seitens der Stadt Halle sehr anerkennend aussprachen. Nun wurde zu den Generativen übergegangen, welche diesmal recht zahlreich waren. Zunächst wurde mitgetheilt, daß am nächsten Freitag den 15. Decbr. cr., vormittags 9 Uhr, im Hotel vom Kronprinzen zu Halle a. S. die alljährlich stattfindende General-Versammlung des Central-Vereins tagt, wozu sich Deputirte als Vertreter des Vereins melden. — Eben daselbst tagt am 14. Decbr. der Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. Da jedoch der Bauern-Verein nicht anwesend ist, wurde von einer Vertretung Abstand genommen. — Dagegen liegt die Politik im Bauern-Verein streng ausgeschlossen ist, so wurde doch von der Versammlung der einstimmige Beschluß gefaßt, eine Petition gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland an den Bundesrath und an den Reichstag einzureichen. — Ferner war ein Anschreiben vom landw. Central-Verein eingegangen, welches jungen Leuten ein Stipendium seitens des Staates zusichert, falls sie in der Volk-

kammer zu Leipzig einen Cursum in der praktischen Volkswunde durchzumachen gedenken. — Eine noch mangelnde Anregung des Herrn Ministers für Landwirthschaft in Bezug auf die Erbschaftssteuerung von jungen Landwirthern in der Provinz Posen wurde warm empfohlen, da in voriger Gegen Rinderbrennereien die beste Gelegenheit dazu gegeben ist. Ein anderer Punkt betraf die Vorträge, welche in den nächsten Versammlungen gehalten werden sollen. Herr Reichmann stellte, falls der Verein schlüssig würde, mit dem hiesigen Geflügelzüchter-Verein gemeinsam zu tagen, einen interessanten Vortrag des Herrn Regierungsrathes und Fortkathes von Bangelin in Aussicht, welcher über die in hiesiger Gegend vorkommende Vogelweil sprechen will. — Dieser Vorschlag wurde allseitig mit lebhaftem Interesse angenommen. Ein zweiter Vortrag, welchen der Herr Pastor Röhmann-Gesisa seiner Zeit zugesagt hat, wird die Entschickung und Entwicklung der Heimathsdörfer unserer Mitglieder behandeln. Sollte die Zusage genannter Herren zu den angebeuteten Vorträgen gewiß sein, so stehen bei der allbekanntesten und beliebtesten Vortragswelt derselben dem Verein genutzfreie Stunden bevor. Nächst diesen wurde Herr Dr. Holtzner zu Halle a/S. zu einem Vortrage im Verein in Vorschlag gebracht. — Die Festsetzung der Versammlungstage für das Jahr 1894 wurde dem Vorstande übertragen. — Bezüglich des letzten Herbstberichts wurde beschlossen, um der Ueberfüllung künftighin vorzubeugen und unersessenen Gästen den Eintritt zu verwehren, daß Mitglieder, welche Gasse einzuführen gedenken, dies nur bewirken können, wenn sie Einladungen für dieselben haben, welche der Vorstand ausgiebt und wofür ein entsprechendes Eintrittsgeld zu zahlen ist. — In betreff der Bullenaktion Schloppau schweben Unterhandlungen, daß die Haltung eines Simmenthaler Zuchtstalles auf einen andern Stationshalter übergeht. Zum Schluß der Generalien gedachte der Herr Vorsitzende noch der 6 neu eingetretenen Mitglieder und hieß dieselben herzlich willkommen. — Nach einer kurzen Pause wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergegangen und erzielte Herr Kunst- und Handelsräther Richter hier das Wort zu dem Thema: „Neben die für hiesige Gegend zur Anpflanzung und Verwertung empfohlenen Apfels- und Birnensorten.“ Der Herr Vortragende leitete sein Referat ein mit Anweisungen über Anpflanzung und das Besondere der Bäume und Betonung, daß man stets darauf Bedacht nehmen müsse, nur kräftige und gesunde Bäume zu pflanzen. Bezüglich des Bescheidens empfiehlt es sich, dasselbe im ersten Pflanzungsjahre zu unterlassen, da die Erfahrung lehrt, daß die Bäume dann besser anwachsen und sich kräftiger entwickeln. Das Zurückschneiden der Zweige hat mindestens 5 Jahre zu geschehen. Eine gute Pflege in Bezug auf Ausputzen, Dämmen, Reinhalten der Stämme, Schutz gegen schädliche Insekten (Wulstaus, Raupen, Schmetterlinge) und andere Thiere u. s. w. ist unbedingt notwendig. Hinsichtlich der Auswahl der Sorten bemerkte der Herr Referent, daß unsere altbekanntesten nicht etwa durch neu einzuführende verdrängt werden sollten. Bei der Anpflanzung einer Sorte ist hauptsächlich die Lage, welche der Baum beansprucht, in Betracht zu ziehen, da von dieser das Gedeihen und der Ertrag abhängig ist; darum muß ein jeder vor dem Pflanzen erst die Lage prüfen und nach dieser die zu pflanzende Art bestimmen. — Hierauf wurden die zur Anpflanzung von oben her empfohlenen neueren Sorten der Reibe nach besprochen und die Früchte in Bezug auf Namen, Aussehen, Größe, Fruchtzeit, Reifezeit, Haltbarkeit und Verwertung einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Ueber die Bewertung wurden viele praktische Winke gegeben, die es unvermeidlich erscheinen lassen, daß bisher in unserer Gegend die Verwendung des Obstes im reichen Erntejahre nicht genügend ausgenutzt wurde, während dies in der Rheinprovinz und in Baden in der ergiebigsten Weise geschieht. Nach Beendigung des Vortrages wurde dem Herrn Referenten durch den Vorsitzenden der Dank des Vereins ausgesprochen. Die Johann über das Thema eröffnete Discussion war eine sehr lebhaft, ein Beweis, daß warmes Interesse für die Sache vorhanden ist. Hierauf wurde zu Punkt 3 der Tagesordnung übergegangen und bezüglich der Bewirthung des Obstes in obersächsischen Jahren erörtert, ob es nicht empfehlenswerth sei, eine Obstbau-Section für hiesige Gegend zu gründen, wozu von oben die Anregung ergangen, um den Obstbau, einen nicht zu unterschätzenden Zweig der Landwirthschaft, zu heben und zu fördern. Da sich die Versammlung für die Bildung einer solchen Section erklärte, so wurde Herr Rentier Reichmann beauftragt, in dieser Angelegenheit sofort die weiteren Schritte zu thun, damit die Sache spätestens im nächsten Frühjahr ins Leben treten könne. Um 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Der Dom-Männer-Verein hielt am Montag in der „Fünfenburg“ seine letzte Mannerversammlung vor Weichnachten ab. Nachdem der Herr Vorsitzende, Herr Diaconus Dithorn, die Sitzung durch Schriftverlesung eröffnet hatte, ging derselbe sofort zu dem angelegentlichsten Vortrag über: „Ständebeschränkung und Standesvorurtheile mit Rücksicht auf vielbesprochene Fragen der Gegenwart.“ Der Herr Referent wies zunächst die Frage auf: Sollen wir nicht einer Zeit entgegen, wo die Stände verschwinden werden? Diese Frage ist zu verneinen; wir werden nach einer Seite hin allerdings größere Gleichheit, damit aber zugleich nach der anderen Seite hin größere Ungleichheit bekommen. Sowohl die Natur, als der Gang der geschichtlichen Entwicklung weist darauf hin, daß der Unterschied der Stände bleiben wird, wenn auch hier und da Verschiebungen eintreten werden. Aber in unserer Zeit muß jeder, der eine hohe Stellung einnehmen will, auch die volle moralische Verantwortung seiner Stellung auf sich nehmen. Ferner darf die Kluft zwischen den einzelnen Ständen nicht durch Uebermuth erweitert werden, sondern die höheren Stände müssen mit den anderen Fühlung suchen, denn Abschließung erzeugt Vorurtheile; diese Wahrheit weist der Herr Vortragende an den verschiebenden höheren wie niederen Ständen nach. Jeder Stand muß geachtet werden, aber der Stand, der Achtung fordert, muß in erster Linie sich selbst achten; auch diese Forderung illustriert Redner an den verschiedensten Ständen. Als Ständevorurtheile in den höheren Kreisen bezeichnet der Herr Vortragende namentlich drei Punkte, die Meinung, man könne mit seinem Eigenthume machen, was man wolle; aber auch hier gilt das Wort: Wenn viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert. Ferner fordert vielfach das Vorurtheil, aus Ständebeschränkungen Ausgaben zu machen, die nicht in Verhältniß zu den Einnahmen stehen. Als drittes Vorurtheil ist festzustellen, daß immer noch das Duell als Mittel zur Austragung von Ehrenhändeln in Gebrauch ist. Allerdings ist zuzugeden, daß in unserer Gesetzgebung eine Lücke ist, daß der Ehrbegriff durch unsere gegenwärtige gesetzliche Ordnung nicht genug gewahrt wird. Aber der Zweifelspunkt ist nicht das rechte Ausfuhrsmittel; denn gegebenen Falls kann ein Zweifelspunkt einen Schutz wiederherstellen und einen ehrlichen Mann unglücklich. Es müssen deshalb Institutionen geschaffen und mit rechtlichen Competenzen ausgestattet werden, welche die zarten Ehrenhändeln schützen. Die Ehrenräthe müssen auf alle Stände ausgedehnt werden. Es kommt darauf an, den Begriff der Ständebeschränkung alle Stände auszuzeichnen; je mehr jeder Stand seine Ehre wahrt, desto mehr werden die Ständevorurtheile verschwinden müssen. — In der sehr lebhaften Discussion fanden die durchaus objectiven und gerechten Ausführungen des Herrn Vortragenden ungetheilte Zustimmung.

Der Bogelschutz besteht im Wesentlichen darin, daß wir für unsere besterhelt Lieblichen durch passende Anpflanzungen gemüthliche Wohnplätze schaffen, — ihnen Gelegenheit zum Brüten geben, also Nistkästen anbringen, — alle Gefahren, mögen sie von Menschen oder Thieren drohen, abzuwehren suchen — und ihnen im Winter Nahrung bereithalten. Und diese Thierchen verdienen eine derartige Fürsorge, denn sie vertilgen im Frühjahr und Sommer Millionen von Raupen und anderen Insektenlarven und abwärts Millionen von Fliegen, Mücken und sonstigen Reizthieren; während sie im Herbst und Winter besonders an Sträußern und Bäumen eine Anzahl von Puppen und Insektenern lesen. Sie sichern uns mithin eine reiche Ernte, namentlich an Obst und Gemüse. Außerdem erfreuen sie uns durch ihr munteres Wesen und durch ihren lieblichen Gesang. Somit ist der Bogelschutz nur ein Akt der Dankbarkeit, und schon die bedeutenden Vortheile, die uns die Vögel bringen, sollten uns veranlassen, diesen Thieren eine dauernde Aufmerksamkeit zu schenken. — Jetzt ist der Winter gekommen; der Boden ist vom Frost erstarrt; jeden Tag kann eine dicke Schneelage Garten und Feld, Weg und Wald, Straßen und Plätze bedecken. Dann müssen unsere Lieblichen bittere Noth leiden, und wenn uns nicht das Mitleid dazu bewegen kann, ihnen den Tisch zu decken, so werden viele von ihnen vor Hunger sterben; andere werden infolge des Mangels an Nahrung ermaten, ihre Behendigkeit verlieren und dem Raubzug zur Beute fallen; und selbst mancher von denselben, welcher die Unbillen des Winters überdauert, wird später doch eingegeben und nicht zum Reiback schreiten können. Darum erwacht uns jetzt die Pflicht, den bei uns zurückgebliebenen Vögeln Futterplätze anzurichten, um sie möglichst vollständig zu erhalten. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß ein freilebender Vogel strenge Kältegrade vertragen kann, wenn es ihm nicht an Nahrung gebricht. — Der diesjährige Geflügelhändler-Verein hat nun in seiner letzten Versammlung beschlossen, sich auch dem Bogelschutz zu widmen und für Fütterung der kleinen besiedelten Wesen für diesen Winter zunächst 30 Mk. auszugeben. Aber diese Summe reicht nicht aus, um etwas Erfreuliches

leisten zu können, und daher richtet obiger Verein an alle mitführenden Einwohner unserer Stadt die Bitte, ihn in seinem Unternehmen unterstützen zu wollen. Die Anzahl der nützlichen Vögel, welche während des Winters bei uns bleiben und oft in arge Noth gerathen, ist weit beträchtlicher als man gewöhnlich annimmt. Es wogen hier nur angeführt werden: Meisen, Scahse, Spechtfinken, Baumläufer und Finken; Haubenlerchen, Goldammer und Feldsperrlinge; Singsittiche, Hänflinge, Bergsittiche und Zehnfinger; Amseln und Ringdrosseln; Zaunfönige, Braunellen und Goldhähnchen, — abgesehen von den nordischen Gärten, die gewöhnlich nur kurze Zeit bei uns verweilen. Zur Fütterung eignen sich folgende Materialien: Samenrosen, Kirchtis, Gurken und kleingeschnittene Kuskern, dann Feugefäme, Safen und geringes Getreide aller Art, ferner Hanf, Mohr, Rüben- und Kapsfamen, außerdem Vogelbeeren, getrocknete Söllunber- und Heibelbeeren, Weichbrotkrumen, Trauben des milden Weins und Hagebutten, auch Ameisenpuppen und Mehlwürmer, endlich kleingeschnittene Fleischkudchen, Speckschwarten und dergl. und aus den Colonialwaarenläden alle Abfälle von Reis, Graupen, Ortes, Hirse u. s. w. — Alle Abfälle werden von dem Garkochherrn Pfeil im goldenen Hahn, wo der Geflügelhändler-Verein sein Depot etablirt hat, mit Dank entgegengenommen und sollen an geeigneten Futterplätzen ihre Verwendung finden.

Von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe wird darauf hingewiesen, daß im Novemberhefte des „Deutschen Handels-Archivs“ eine Zusammenstellung der aus Anlaß des Zollconferentes mit Deutschland erlassenen Vorschriften über die Behandlung der Einfuhrwaaren in Rußland erschienen ist. Außerdem enthält das genannte Heft Bestimmungen über die Ursprungsnachweise für Waaren, welche nach Rußland bezw. Finnland eingeführt werden, in deutscher Uebersetzung. — Diejenigen Firmen, welche ein Interesse an dem Handelsvertrage mit Rußland haben, können von dem betreffenden Hefte in den Geschäftsräumen der Handelskammer zu Halle a. S. Einsicht nehmen. — Aus dem Hause Schmalepfeil Nr. 26 ist dieser Tage in den Abendstunden eine Kiste im Gewichte von ca. 60 Pfund, gefüllt mit Baumconfect, Honigkuchen u. s. w. gestohlen worden. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu ermitteln und der Bestrafung zuzuführen.

Im großen Saale der Kaiser Wilhelmshalle eröffnet heute Nachmittag Herr Professor Wittem einen Cyclicus von Vorfürungen elektrischer Riesen-Pracht-Tableaux. Es dürfte interessant, zu erfahren, wie diese Vorfürungen in anderen Städten aufgenommen worden sind und lassen wir deshalb eine Recension aus dem Stadt-Anzeiger in St. Gallen folgen. Das Blatt schreibt: „Die elektrischen Riesen-Pracht-Tableaux, welche Professor Wittem am Donnerstag Abend im Stadttheater demonstrierte, waren ungemein interessant und wurden von dem zahlreich anwesendem Publikum mit lebhafter Befriedigung betrachtet. Eingeleitet wurden die Demonstrationen durch Bilder aus der Welt der kleinsten und allergeringsten Lebewesen, welche in vorzüglicher Weise geeignet waren, dem Zuschauer klare, anschauliche Vorstellungen zu vermitteln und ihn mit Bewunderung zu erfüllen für die unendliche Mannigfaltigkeit der Schöpfung und die gebulbige Arbeit der Naturforscher. Ungemein lehrreich war sodann die Darstellung der Nordpolerexpedition Nordenskjöld's. Mit welcher Spannung betrachtete man diese fernem Gegenden und ihre Bewohner z. c. Mit Vergnügen folgt man endlich der Vorfürung einer Menge von Ansichten, von Naturschönheiten, Dörfern, Städten, Denkmälern z. c. Kurz, wir glauben, nicht viel zu sagen, wenn wir diese Demonstrationen als vorzügliches Mittel bezeichnen, den Sinn für das Schöne und Wissenswerthe zu wecken und zu fördern.“

(Eingefandt.) Die beiden ersten Vorstellungen des unter Direction von D. Lange stehenden Stadttheater-Ensembles in der Kaiserhalle waren leider nur sehr mäßig besucht, trotzdem müssen wir konstatieren, daß die Leistungen der Künstler und Künstlerinnen hervorragend sind und sich weit über das gewöhnliche Niveau erheben. Wir haben es hier mit einer aus ganz vorzüglichen Kräften bestehenden Gesellschaft zu thun, welche wohl gefehlt ist und sich durch stoffes Zusammenpfeil auszeichnet, und so fanden die beiden gegebenen Vorstellungen „Der Stadtrompeter“ und „Der Trompeter von Säckingen“ den ungetheilten Beifall des Publikums. Daß unsere Theaterfreunde in der ersten Zeit mit dem Besuch etwas zurückhaltend sind, sobald sich eine neue Theatergesellschaft einführt, ist ja bekannt, doch werden dieselben, da ihnen wirklich etwas Gutes und Gelegenes geboten wird, gewiß nicht verfehlen, den ferneren Darstellungen einen regen Interesse entgegen zu bringen. Wie uns sodann mitgeteilt wird, finden die Vorstellungen von jetzt ab in der „Reichstrone“ statt und fommen dort am Donnerstag das beliebte und reizende Lust-

spiel „Großadluf“ zur Aufführung, wozu bereits die nöthigen Vorproben stattgefunden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 11. Dezember 1893. Die Versammlung tritt sofort nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

1) Ref. Stadtv. Richter unterbreitet der Versammlung die Magistratsvorlage vom 27. October b. J., betr. die Aufstellung von Trinkhallen seitens eines Düsselborfer Unternehmers, welche in der Sitzung vom 13. November auf vier Wochen vertagt worden war, um den hiesigen Gmwerbtreibenden auf diesem Gebiete den Vortritt zu lassen. Wie der Referent konstatirte, haben sich her keine Unternehmer für die Errichtung von Trinkhallen gefunden und wird deshalb auf seinen Antrag die erneut eingegangene Magistratsvorlage ohne Debatte angenommen.

2) Ref. Stadtv. Schulte. Der früher hier, jetzt in Leipzig wohnhafte Markthelfer Gieschel hat einen blöden Sohn, der in der Reinkedter Anstalt untergebracht ist und für den die Stadt bisher jährlich 100 Mk. Unterhaltsbeitrag zahlte. Neuerdings hat sich Gieschel erbotten, den blödsinnigen Knaben in eigene Pflege zu nehmen. Der Leiter der Reinkedter Anstalt hat sich jedoch gegen die Entlassung des kranken und der Pflege dringend bedürftigen Knaben ausgesprochen, was den Magistrat bewogen hat, mit Rücksicht auf den höchst unzuverlässigen Vater den jährlichen Verpflegungszuschuß für den Knaben, der künftighin nur noch 72 Mk. beträgt, weiter zu bewilligen und dadurch zu ermöglichen, daß der Unglückliche in entsprechender Pflege verbleibt. Referent ersucht die Versammlung, sich hiermit einverstanden zu erklären und ertheilt dieselbe anstandslos ihre Zustimmung.

3) Stadtv. Herzberg referirt über eine außerordentliche Revision der städtischen Sparkasse und der Kassenvereinskasse, wobei sich nichts zu erinnern gefunden hat.

4) Stadtv. Hejnye referirt über das neue Statut des Bürger-Rettungs-Instituts. Dasselbe ist von einer gemischten Commission eingehend geprüft und wird nun von dieser den städtischen Behörden zur unveränderten Annahme empfohlen. In einem Begleitschreiben erörtert die Commission die Gründe für die Abfassung des neuen Statuts, aus denen wir folgende entnehmen: Seit Jahren werden für das Institut Beiträge nicht mehr erhoben; infolgedessen sind keine Mitglieder mehr vorhanden und ist die Wirksamkeit des Directoriums selbsterlöschend in Frage gestellt. Das Institut untersteht zwar der Aufsicht des Magistrats, hat jedoch eine völlig selbstständige Verwaltung durch sein Directorium. Der Höchstbeitrag der zu gewährenden Unterstützungen ist von 150 auf 300 Mk. festgesetzt; diese werden als unverzinsliches Darlehen gegeben. Referent verliest hierauf das neue Statut, aus dem sich noch ergibt, daß der jetzt vorhandene Fond von 33254 Mk. dem Institut als unangreifbares Stammkapital verbleiben soll. Das alte Statut vom Jahre 1841 tritt sofort nach Genehmigung des neuen außer Kraft. Erwähnt wird von Referenten, daß das Bürger-Rettungs-Institut s. J. mit einem Anlagekapital von 458 Thlr. 15 Sgr. gegründet worden ist. An die Verlesung knüpft sich eine kurze Debatte, in welcher Bürgermeister Reinefarth die Selbstständigkeit des Directoriums gegen den Stadtv. Schwengler, der gegen abweisende Beschlüsse die Berufung an den Magistrat einzuführen wünscht, vertheidigt. Bei der Abstimmung wird das Statut mit großer Mehrheit genehmigt.

5) Ref. Stadtv. Richter. Seit dem Jahre 1886 schweben die Verhandlungen mit zwei Anwohnern der Hallischen Straße, welche gegen die Zuführung der dortigen Chaußeegräben protestirten; es sind dies der Stadtmath Herzger und der Rentier Teichmann. Dieselben haben, ebenso wie damals auch der Amtsgerichtsrath v. Borcke, die Herstellung von Futtermauern für nöthig, wodurch die Anlage für die Stadt zu theuer wurde. Neuerdings hat nun eine Beschwerde des Rentier Teichmann die Sache wieder in Fluß gebracht. Der Commune rieth es, daß bei den letzten starken und anhaltenden Regengüssen aus dem Chaußeegraben Wasser in seinen Garten gebungen und denselben theilweise überfluthet habe. Eine nähere Untersuchung des Falles hat indeß ergeben, daß Teichmann unberechtigt Löcher in seiner Gartenmauer angebracht, um durch diese sein Grundstück vom Wasser zu befreien und somit den Eintritt des Wassers aus dem Chaußeegraben in seinen Garten selbst verschuldet. Trotzdem hat sich Magistrat veranlaßt gesehen, der Frage der Befestigung der noch vorhandenen Gräben wieder näher zu treten und einen Kostenanschlag für die geforderten Futtermauern anfertigen lassen, der sich auf 771 Mk. 50 Pf. beziffert. Die Mauern sollen vor den betr. Gartengrenzmauern gezogen werden. Falls sich die beiden Anwohner jedoch noch bereit finden lassen, ihre Gartenmauern entsprechend zu erhöhen, soll denselben eine Beihilfe in Höhe von 363

Lindenstrasse 5
ist die erste Etage, bisher von Herrn Regie-
rungskrath Pittner bewohnt, zu vermieten
und 1. April 1894 zu beziehen.

A. Steekner.
Hofmarkt 5 ist eine Wohnung zu ver-
mieten, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern,
Küche, Speisekammer, Kellerraum, 2 Woben-
kammern, Holz- und Ziegelofen, Wasserleitung
und Mitbenutzung des Backhauses, sowie ein
Verkaufslokal und **Riederlager**,
welcher letzterer sich zu einer hellen geräumigen
Werkstatt eignet und für Feuerarbeiter ein-
gerichtet ist, bei **J. Biedler**, Hofmarkt 5.

Eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Toirhall **Saalstraße 13.**
Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube
ist zu vermieten.

Breitstraße 7, 1 Treppe.
Möblierte Stube zu vermieten
Weningerstraße 6.
Part. Wohnung, St., K., N. u. Zubehör,
in der Altstadt oder deren Nähe wird per
1. April n. J. zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter A. Z. in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein alleinstehender Mann sucht ein einfach
möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis-
angabe unter F. S. in der Exped. d. Bl.

Holzpanzern
offert in Einzelnen (in Dutzenden billiger)
F. Albrecht, Oberaltenburg Nr. 13.

Nickel-Weckeruhren,
nur Jungbans Fabrikat (beste Marke) empfiehlt
billigst unter Garantie

Jul. Gläser,
Uhrmacher,
15 **Gotthardtsstraße 15.**

Zinnene Wärmflaschen,
eigenes Fabrikat, empfiehlt
Wilh. Rössner,
Zinnlehrmeister,
Oelgrube Nr. 7.

Reparaturen sowie Umlagern von Wärm-
flaschen sauber und billig.

Kinder-Kochherde
und stumpfkantiges Blech-
spießzeug, sowie Christbaum-
schmuck empfiehlt billigst
J. G. Hippe,
Klempnermeister.

Prima Kaiser-Oel,
höchste Reinheitskraft, à Liter 22 Pf.,
prima Petroleum à Liter 18 Pf.,
empfehlen im Ganzen und Einzelnen
J. G. Hippe, Klempnermstr.

Billiges Porzellan
in allerlei Wirtschaftssachen, für Restau-
rants, Cypripotelle.
Bierglas-Unterheber
von 1,20 Mk. v. Dyd. an.
Leitner Porzellan-Niederlage.
C. Heidenreich.

Margarine
kauft man nur am besten und billigsten bei
Hfd. von 50 Pf. an in der
1. Special-Butterhandlung,
Burgstrasse 18.
Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch:
Wiener Süßrahm Hfd. 1 Mk.

Uhrketten **Uhrketten**
für Herren und Damen
in 14kt. Gold auf Silber,
massiv Silber,
Talmi Gold,
Doppel,
Obersteiner,
Nickel,
Stahl etc. etc.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Jul. Gläser, Uhrmacher,
15 **Gotthardtsstraße 15.**

Schaufelpferde

große Auswahl bei **G. Koerner.**

Große Auswahl von
Puppen,
gefleidet und ungefleidet, sowie dazu ge-
höriger Artikel.
Alle Puppen werden neu gefleidet.
A. Donnerhack.

Bank- u. Privatgelder
in Posten von
600—300 000 Mark
von 4% an verzinstlich,
auf gute Stadt- und Gebirgsgrundstücke sind aus-
zuweisen durch **Carl Hindfleisch,**
Merseburg, a. Neumarktschör 1.

Kinderschlitten,
größte Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen
Preisen **Albert Bohrmann.**

Zinnsoldaten
in großer und übersichtlicher Auswahl, sowie
Zinnspielwaaren
zum Anschaffen von Babbypuppen empfiehlt
Wilh. Rössner,
Oelgrube Nr. 7.

Darmhandlung
von **Karl Winkler,**
Schlachthof, Merseburg,
empfehlen alle Sorten **Därme,** gesalzene
und trockene, im Ganzen und Einzelnen bei
billigster Preisstellung.

Pfannentuchchen,
Kartoffeltuchchen,
Kartoffelkringel
empfehlen
Robert Heyne.

Feinste Tafelbutter,
Vollmilch und Magermilch,
Buttermilch, täglich frisch,
saure und süsse Sahne,
Limburger Käse à Pfd. 30 Pf.,
Harzkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf.,
Quark à Pfd. 15 Pf.,
dicke Milch in Satten
à 10 und 20 Pf.
empfehlen
Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch.
Antshäuser 8 a. Markt 28.

Christbäume
in allen Größen empfiehlt
Friedr. Dietzel, Vorwerk 2.

Halleischen Honigtuchen
nur seine Waare, **Baumconfect** in
größter Auswahl, **Nüsse, Lichter,**
sowie sämtliche Waare zur Festbäckerei
empfehlen billigst

Julius Grobe,
Saalstraße 4.
Wiederverkaufern gewähre ich bei Honig-
tuchen den größten Rabatt.

Christbäume
(Silbertanne und Fichte).
vom kleinsten bis zu den größten, passend für
Kirchen, Vereine, Gastwirthe, billig abzugeben
Lauchstädter Str. 18, im Hofe.
Für Wiederverkäufern zu mitohätigen Zwecken
zum Einkaufspreis.

Böllberger
Weizen- u. Roggenmehl
sowie alle Futterartikel
zu Maßpreisen empfehle zum Weizenochtsfeste
Kaiser-Auszug 1/4 Ctr. 3 Mk. 25 Pf.,
Weizenmehl 00 1/4 Ctr. 3 Mk.
und **sämtliche Backwaaren**
zu billigen Preisen.
Reinhold Ziesche,
Rohmarkt 10.

Honigtuchen-scheiben,
Nabatt und Krete wie in Halle.
Gustav Schönberger jun.
Baum-Confect,
Cacochale, Marzipan, Macaronen, Schaum-
Zammenbaumstücken etc. etc. bestes Gebäck empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

Marzipan-Attrappen,
Bonbonieren empfiehlt
Gust. Schönberger jun.
Christstollen.
Gust. Schönberger jun.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen
Pfandbrief-Compons der
Deutschen Grundschuld-Bank
werden von heute ab bei mir eingelöst,
und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner
zu Kapitalanlagen durch mich bezogen werden.
Merseburg, den 15. December.
Friedrich Schulze,
Bank- und Wechselgeschäft,
Merseburg a/S.

Christbaum-Confect
in reichem schönen Sortiment, bekannter
Güte, bestes im Gebirge, bestehende die Riste,
ca. 440 Stück enthalten, für nur
3 Mark (Dr. à 4716).
v. Nachn. Diefelbe einfacher 2 1/2 Mk.
Dazu gratis 20 Goldsterne
und 10 Neujahrskarten.
Wiederverkaufsern sehr empfohlen.
A. Sommerfeld, Dresden.

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch, Schollen,
Cabelfisch,
Zander, Karpfen,
grüne Heinge,
Müherwaaren, Fischconserven
empfehlen
W. Krämer.

Frischen Schellfisch,
frischen Flußhecht,
neue französische Wallauße,
feinste Sultanin-Rosinen, Mandeln,
Corinthen und Citronat
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Taschenuhren
für Herren und Damen
in Gold, Silber, Neufischer und Nickel, mit
Remonteur (Wegelaufzug) und Schlüssel-
aufzug in nur guten Qualitäten offerirt zu billigsten
Preisen
unter Garantie
Jul. Gläser, Uhrmacher,
15 **Gotthardtsstraße 15.**

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
der **Labarbeiter zu Merseburg**
Donnerstag den 14. Dezember
abends 8 Uhr, in der „Reichstrone“,
wogu die Mitglieder und die Herren Fabrik-
anten eingeladen werden.
Tagesordnung wird in der Versammlung
bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
Heute und folgende Tage
Gefangs-Vorträge.
5 Damen, 2 Herren.
Anfang 7 Uhr. **Die Direction.**

Reinhold's Restauration.
Heute Mittwoch Abend **Schützen.**

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Verband der kirchl. Vereine.
Donnerstag d. 14. Dezember 1893,
abends 8 Uhr,
im unteren Saale des Schloßgartensalons
Abonnements-Vortrag
des Herrn Reg.- und Schulraths Schulte für
über: „Die Bedeutung der Temperamente für
die religiöse und sittliche Lebensanschauung.“
Zum Eintritt in den **vorher abge-**
grenzten Theil des Saales berechnen die
Abonnementskosten.
Eine Abonnement für den Einzelvortrag
30 Pf. an der Kasse; Sitz im hinteren Theil
des Saales.
Abonnementskarten für alle 4 Vorträge sind
noch bei Herrn Buchhändler Sellberg zu
haben. — Eintritt durch den Haupteingang.
Der Vorstand.

K. M. G. V. D. N.
Mittwoch den 13. d. M. Beginn der
Gesangsübungen zum Familienabend.
Das Erscheinen aller Mitglieder dringend
nothwendig.

Montag den 18. und Dienstag den
19. Dezember etc. nachmittags von 3—6
Uhr, werden die in der hiesigen **Schüler-**
werkstatt angefertigten Arbeiten in den
Räumen des **Krankenherdes — I. Kranken-**
bürgererschule — ausgestellt. Freunde und
Gönner der Beförderungen genannter Anstalt
werden hierdurch zum Besuche dieser Ausstellung
freundschaftlich eingeladen.
Merseburg, den 11. Dezember 1893.
Wieneke.

Zur guten Quelle.
Mittwoch von abends 1/2 7 Uhr ab **Salz-**
kuchen.
F. Beyer.

Saal-Schlösschen.
Morgen (Donnerstag) **Schlachtfest,** von
früh 9 Uhr an **Wurstfleisch, abends Brat-**
und frische Wurst. Dazu labet ergebnis ein
G. Saek.
NB. Alle Sorten frische und geäderte
hausgeschlachtene **Wurst, sowie 7 Schinken** f.
D. C.

Schwendler's Restaurant.
Sonne Mittwoch
Pökelknochen.

Achtung!
Kapitalanlage!
Eine geeignete Persönlichkeit gesucht,
welche für die nach Merseburg zum Jahrmarkt
kommenden Handelsleute **Widen u. Stände**
verleiht und aufstellt. Das aufzunehmende
Kapital verzinnt sich sehr gut. **Hähere Max-**
imst ertheilt unter Kapfen, **Sere Max-**
Nächtern in **Leipzig** **Saacke** 6. Wenn
persönliche Mitbewandlung gewünscht wird, so kommt
oben Genannter nach dort.

Deutscher Maß- und Maßverein
„Freundschaft“, Sitz Leipzig.

Veherlings-Gesellschaft.
Suche für sofort oder zu Oetern 1894 für
mein Materialwaaren- und Spirituosen Geschäft
einen Sohn aus achtbarer Familie als **Lehrling.**
Julius Herrmann, Merseburg.

Ein braves heiliches Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten
bewandert ist und gute Zeugnisse
hat, wird bei 120 Mark Lohn zum
1. Januar gesucht. **Häheres**
Oberburgstraße 5, im Laden.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Küche 1. Januar gesucht.
Hotel z. Sonne.

Ein mit allen Comptoir-Arbeiten vertrauter
junger Mann wird für sofort oder 1. Januar
zu engagieren gesucht. Gute Handschrift
und Sprachkenntniß ist Bedingung.
Schriftliche Offerten sind unter **W. 33**
postlagernd Merseburg einzuenden.

3 Mark Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Person
nennhaft machen kann, welche mir am **Montag**
Abend zwischen 1/8—1/10 Uhr eine Riste mit
Confect aus dem Hausfir gestohlen hat.
Otto Classe, Schmaltestraße.

Ein **Quittungsbuch** und eine **Quittungs-**
karte, auf den Namen **Georg Friedrich**
lautend, ist gefunden worden. Abzuholen
Seitenbeutel 9.

Kanarienvogel entflohen.
Wiederbringer erhält gute Belohnung
Oberaltenburg 22.

Ein kleiner schwarzer Hund mit weißen
Flecken abhanden gekommen. Gegen Belohnung
abzugeben **Gotthardtsstraße 45.**
Vor Anlauf wird gewarnt.

Auf dem Wege vom Schloßgartensalon zur
Reichstrone und von da zum Bahnhof wurde
am Freitag Abend ein kleiner goldener **Wies-**
stichel (in den Farben blau-weiß-roth) ver-
loren. Es wird gebeten, denselben gegen
Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ Uhr.
Verlags-Offiz: Delbrück Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 246.

Mittwoch den 13. Dezember.

1893.

Der Commissionsbericht über die Handelsverträge.

Ein merkwürdiges Merkmal, als der etwa 33 Druckseiten umfassende Commissionsbericht des Abg. Dr. Paasche über die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien ist und in einer langen parlamentarischen Erörterung nicht vorgekommen. Drei Tage lang hatte das Plenum des Reichstags über die Verträge discutirt, dann wurden dieselben auf Antrag der konservativen Partei an eine Commission zur Vorberatung überwiesen. Am letzten Tage der Plenarverhandlung hatte Staatssecretär v. Marschall die Konservativen zum dritten und letzten Male aufgefordert, endlich Gründe für ihre Behauptung, daß diese Verträge der Landwirtschaft schaden würden, beizubringen. Im Plenum ist das nicht geschehen und in der Commission ist auch nicht der leiseste Versuch gemacht worden, den Nachweis zu liefern oder den von anderer Seite geleisteten Nachweis, daß die Verträge der Industrie nützen, der Landwirtschaft aber nicht schaden würden, zu widerlegen. Vergeblich haben die Regierungsvertreter nachgewiesen, daß die rumänische Getreidezufuhr auf die Getreidepreise ohne Einfluß sei, daß die angebliche Gefahr der Einschmuggelung russischen Getreides unter rumänischer Flagge nicht vorhanden sei und daß auch die behauptete präjudiziale Bedeutung des Vertrages mit Rumänien für eine solche mit Ausland nur in der Phantasie der Agrarier existire. Von 20 Mitgliedern der Commission hielten 8 agrarisch gefärbte dabei haben, daß sie „im Interesse der Landwirtschaft“ den Vertrag mit Rumänien ablehnen müßten. Als geltend gemacht wurde, daß durch die Vereitelung des Vertrages mit Rumänien Tausende von Arbeitern — ein Mitglied der Commission sprach von 60 — 70 000 — brotlos werden und in die allerbitterste Nothlage gerathen könnten, erklärten die Agrarier mit dem ihnen eigenen Pathos: Neben den vorher in's Gesicht geführten 60 000 Industriearbeitern müsse man auch an die unendlich (!) viel zahlreichere ländliche Bevölkerung und die ländlichen Besitzter denken, die keinen rumänischen und namentlich keinen russischen Vertrag wollten und deren Aufregung ständlich wachse! Diese Agitation der Herren vom Bunde der Landwirthe läßt sich nur vergleichen mit dem Treiben hier, die bei dem Ausbruch von ansteckenden Krankheiten die aufgeregte Menge gegen die Aerzte als die Urheber der Seuche aufhieben. So wird jetzt der Klagegang der Getreidepreise auf die Handelsverträge zurückgeführt und dadurch die ländliche Bevölkerung gegen die Handelspolitik der Regierung in den Harnisch gebracht. Dabei wird der Steuerungspreis des Jahres 1891, die Folge der überall schlechten Ernten gewissermaßen als der normale behandelt und die statistisch festgestellte Thatsache verneinet, daß im Jahre 1892 infolge der guten Ernte die inländische Production um 20 Mill. Doppelcentner bei Roggen und um 8 Millionen Doppelcentner bei Weizen gestiegen ist. Im Jahre 1892 blieben unter Anrechnung der Ein- und Ausfuhr sowie des Saatgutes zum Verbrauch in Deutschland 60 Millionen Doppelcentner Roggen (gegen 54 Mill. in 1890), 35 Mill. Doppelcentner Weizen (gegen 30 Mill. in 1890) und 222 Mill. Doppelcentner Kartoffeln (gegen 175 Mill. in 1890). Ist es nicht ein geradezu ungeheuerliches Verlangen, daß der Verbrauch des Getreides auf der Höhe des Steuerungsjahres 1891 stehen bleiben solle, während das produicirte Quantum fast um den dritten Theil höher ist? Und wie kann bei solchen Verhältnissen die Ermäßigung des Zolls um 1½ Mill. pro Doppelcentner irgendwie in's Gewicht fallen? Es ist lediglich der in dem letzten Jahrzehnt großgegangene Uebermuth der Agrarier, der in dieser politischen Brunnenergüßung zum Ausdruck kommt. In diesem Uebermuth wollen sie die Frage der Handelsverträge zum Gegenstand einer Kraftprobe machen, um sich selbst der Zügel der Regierung zu bemächtigen. Sie werden aber mit dem Kopf gegen

die Wand rennen und dann allmählig wieder zur Befinnung kommen.

Politische Uebersicht.



meinen, besonders in Ciadineti. — Eine weitere Ausbreitung hat in Vitozzo in der Provinz Varesa stattgefunden. Einem Besuch eines Zollwächters, eine Mörserbatterie, welche zum Abfeuern von Salutsschüssen aufgestellt war, schiefpunktlich zu machen, leistete ein Haufe Volks thätlichen Widerstand und es kam zu einem Kampfe mit Verwundeten, wobei diese zurückgeschlagen wurden. Die Reuterer ergriffen den Zollwächter, begossen dessen Kleider mit Petroleum und zündeten sie an. Der Zollwächter erlitt schwere Brandwunden und liegt im Sterben. Die Neubildung des italienischen Cabinets macht auch Crispi, dem namentlich auch der offizielle Auftrag dazu erteilt worden ist, recht große Schwierigkeiten. Soviel die bis jetzt vorliegenden Nachrichten und die gestern mitgetheilten Namen der neuen Ministercandidaten übersehen lassen, will Crispi in der That wieder ein Veröhnungsministerium aus den verschiedenen Parteien bilden. Die Verhandlungen über das Programm des neuen Cabinets werden sämmtlich als durchaus verfrucht und bloße Combinationen bezeichnet. Crispi hatte noch Besprechungen mit zahlreichen Persönlichkeiten, darunter Nicotera und Casalotti. Trotz der vorläufigen Dementirungen der Regierung über das Regierungsprogramm besteht doch Uebereinstimmung darin, daß neben Ersparungen, die besonders auch der Militärkassette treffen sollen, eine starke Steuererhöhung in erster Reihe steht. — Der Deputirte Cavalotti überfandte dem Präsidium der Deputirtenkammer eine Interpellation an den Ministerpräsidenten über die Vortheile des Dreibundes für die Unabhängigkeit und die Ehre Italiens, im Vergleich mit den durch den Dreibund verursachten Schäden, ferner über den Zwischensfall Venetians vom Standpunkte der nationalen Würde und endlich über die verfassungsmäßigen Rechte des Parlaments gegenüber der Krone.

In Brasilien haben die Aufständischen eine weitere Verstärkung erfahren. Aus Rio ist in Montevideo die sichere Nachricht eingelaufen, daß Admiral Salbancha sich mit der stark armirten Insel Cobras

und einer Corvette der Insurrection am 9. Dezember angeschlossen hat. Ein Manifest des Admirals giebt dem Volkswillen die Wahl der künftigen Regierung anheim.

Der serbische Gesandtschaftssekretär am Berliner Hofe ist nicht, wie gemeldet war, vom Finanzministerium der Staatskassa gefeuert, sondern nur der Posten des serbischen Geschäftsträgers in Berlin beigegebenen Amtgebers.

Deutschland.

Berlin, 12. Dez. Am Sonntag Vormittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam. Im Laufe des gestrigen Vormittags hörte der Kaiser die Vorträge des Civilcabinetts, des commandirenden Admirals v. d. Goltz und des Viceadmirals Hollmann. Später arbeitete der Kaiser noch mit dem Contre-Admiral Febr. v. Senben-Vibran. Zur Frühstückstafel war der italienische Maler de Martino mit einer Einladung beehrt worden. Er stellte dem Kaiser ein Marinemal vor. — Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin soll dem Vernehmen nach in den letzten Tagen des Dezember erfolgen.

— (Gegen die Besteuerung der Duitzen.) Glets und Circumventionen und Frachteriese wendet sich auch die Handelskammer zu Diebold an den Reichstag. Ebenso hat sich hiergegen auch die Handelskammer in Trier in scharfen Resolutionen ausgesprochen.

— (Unberechtigte Verpflichtungen.) Bei den Reichstagswahlen haben sich die Candidaten, welche die Unterstüzung des Bundes der Landwirthe beanspruchten, verpflichtet müssen, gegen alle Ermäßigungen der landwirtschaftlichen Zolltariffe zu stimmen, namentlich auch gegen Handelsverträge mit Rußland und Rumänien, sofern mit denselben eine Ermäßigung der jetzigen Getreidezölle diesen Ländern gegenüber verbunden sein sollte. Nachdem der Abg. Dr. Paasche diese auch von ihm übernommene Verpflichtung dahin ausgelegt hat, daß Rumänien eine Herabsetzung der Getreidezölle unter den schon damals geltenden Satz von 3½ Mill. nicht zugestanden werden dürfe, erläßt der Vorstand des Bundes der Landwirthe jetzt eine feierliche Erklärung, wonach weder der Vorstand, noch der Ausschuß, noch offiziell irgend ein Mitglied des Bundes unter jener Zusicherung etwas anderes verstanden habe, als daß es sich um die Verhinderung der Ermäßigung der Getreidezölle unter den Satz von 5 Mark durch eingehende Verträge mit irgend welchen fremden Staaten gehandelt habe. Diese Interpretation ist offenbar eine ganz willkürliche. Von Verträgen mit irgend welchen fremden Staaten, z. B. mit Spanien, Serbien u. s. w. ist gar keine Rede gewesen. Im übrigen hat der Vorstand des Bundes der Landwirthe unserer Ansicht nach gar nicht das Recht der nachträglichen authentischen Interpretation. Der Vorstand beweist lediglich, daß die Uebernahme dergleichen verfassungswidrigen Verpflichtungen der Würde der Mitglieder des Reichstags nicht entspricht. Die Abgeordneten stimmen im Reichstage lediglich nach ihrer Ueberzeugung, nicht nach der Diktate des Vorstandes des Bundes der Landwirthe.

— (Die Rede des Abg. Dr. Alexander Meyer) zu der Reichsstempelabgabevorlage hat in jenem Theil der Presse, dessen Lebenselement die Partipolitik ist, eine Interpretation erfahren, die der wahren Sachlage möglichst wenig entspricht. Herr Dr. Meyer hat — wie der inzwischener veröffentlichte stenographische Reichstagsbericht ausweist — mit keiner Silbe erklärt, daß seine Ausführungen eine Fraktionsumgebung darstellen sollten. Gerade dieser Stimmenscheinung gegenüber, bei der von prinzipiellen Gesichtspunkten so wenig die Rede sein kann, liegt zu einer Stellungnahme von Fraktionswegen ja auch durchaus kein Anlaß vor. Thatsächlich dürfte denn auch eine völlige Uebereinstimmung im Kreise der